

Im Schein der schönen Scherben

Ein „Tag der Archive“ wird am Sonnabend begangen. In der Stadt Barth soll dafür eine besondere Ausstellung eröffnet werden.

Barth (OZ) - Sie sind nicht unbedingt immer gern gesehen — die buddelnden Archäologen. Da lassen sie die fleißigen Bauleute einfach nicht arbeiten, sieben stattdessen jedes Sandkörnchen einzeln durch . . .

Irrtum! Gäbe es die „Graber“ nicht, würde uns ein Gutteil der Geschichte fehlen. Denn glücklicherweise bestand man früher noch nicht auf der Mülltrennung, und die regelmäßige Schwarz-, Gelb- und Blau-Tonnenabfuhr war auch unbekannt. Was nicht mehr benötigt wurde, verschwand mehr oder weniger diskret im Garten hinterm Haus, im Abort-Loch oder im Fundament des soeben neu errichteten mittelalterlichen Eigenheimes.

Ein Glücksfall also ist diese unkonventionelle Müllbeseitigung heutzutage für die „Sand siebenden“ Archäologen. Marlies Konze ist eine von ihnen. Und gerade in diesen Tagen war sie voll im Stress.

Denn Stadtarchivarin Stephanie Mählmann bereitete eine besondere Ausstellung vor: „Wir öffnen zum 'Tag des Archiv' nicht einfach nur unser Stadtarchiv, wir werden Archivalien Barther Geschichte aus externen Museen und Kollektionen zeigen“. Erstmals werden die bei der Marktplatzsanierung in den Jahren 1998 und 1999 gefundenen Stücke präsentiert. Vor allem im Bereich des ehemaligen Rathauses retteten so die Archäologen Wertvolles vor dem ewigen Vergessen. Marlies Konze, die damalige Grabungsleiterin, half nun Stephanie Mählmann bei der Zuordnung der Teile. Und Johannes Pilgrim, der Leiter des Bibelzentrums, konnte erkunden, welchen biblischen Hintergrund man auf den Kacheln entdecken kann.

Gestern berichtete Stephanie Mählmann der OZ aufatmend: „Die Ausstellung steht — wir haben es geschafft“. Besonders gefreut habe sie sich, dass in den letzten Tagen noch Bürger der Region mit besonderen Ofenkacheln helfen wollten. Es sei ihr auch gelungen, ein Foto für die Ausstellung zu bekommen, auf dem ein Fayence-Ofen aus dem einstigen Fräuleinstift zu sehen ist. Dieser Ofen war 1866 an das Kulturhistorische Museum von Stralsund verkauft worden.

Die Gestalter dieser außergewöhnlichen Schau wünschen sich, dass sich viele Barther und Geschichtsinteressierte von der Ausstellung ansprechen lassen, denn die meisten Stücke sind ansonsten nicht in der Öffentlichkeit zu sehen. Stephanie Mählmann jedenfalls ließ ihrer Freude gestern freien Lauf: „Die Schau sieht richtig schön aus“.

HANS-JOACHIM MEUSEL